

GLP für Standort Sicherung Wüeri

Uster. – Die Grünliberalen begrüssen gemäss einer Stellungnahme vom 17. April die jüngsten Vorschläge der Sekundarstufe Uster, den Weg zur Einheitsgemeinde zu ebnet und dabei sowohl den Standort des Sekundarschulhauses Wüeri zu sichern als auch Steuereinsparungen zu erzielen. Die Sekundarstufe Uster hatte drei Varianten präsentiert, um den bisher gescheiterten Verhandlungen neue Impulse zu geben. Schülerinnen und Schüler sollen demnach dank vielfältiger Synergien von einem besseren schulischen Angebot und sowohl Greifensee wie auch Uster von tieferen Steuern für die Oberstufe profitieren. Nach Ansicht der GLP ergibt sich bei Führung und Verwaltung in beiden Gemeinden noch weiteres «beachtliches» Sparpotenzial. Die GLP favorisiert nach eigenen Angaben die erste der vorgestellten Varianten. Auf dieser Basis liessen sich sowohl beim schulischen Angebot als auch beim Einsparpotenzial die besten Lösungen erzielen. (va)

Neues Wahlsystem in der Schulgemeinde

Egg. – Die Gemeindeordnung der Schulgemeinde Egg stammt aus dem Jahre 2005. Seither hat sich die Volksschullandschaft im Kanton Zürich stark verändert. Das neue Volksschulgesetz trat zum Beispiel in Kraft, 2006 folgten die entsprechenden Verordnungen. Das Gemeindeamt des Kantons Zürich empfahl den Schulgemeinden deshalb, eine neue Gemeindeordnung zu erstellen. Dieser Empfehlung ist die Schulpflege Egg gefolgt und hat ihre Gemeindeordnung der neuen Form angepasst. Die heutige Struktur der Schulen mit funktionsfähigen Schulleitungen und einer dienstleistungsorientierten Schulverwaltung sowie die Regelungen des Organisationsaufbaus in der Geschäftsordnung vom 21. August 2006 wurden dabei berücksichtigt. Vorgeschlagen wird auch, das Verfahren bei Erneuerungs- und Ersatzwahlen mit gedruckten Wahlvorschlägen durch das einfachere System mit leeren Wahlzetteln zu ersetzen. Auf einem Beiblatt würden dann die Kandidaten aufgeführt. Das derzeitige Wahlverfahren war von vielen Stimmbürgern als zu kompliziert beanstandet worden. Zudem waren viele ungültige Stimmen zu verzeichnen, da sehr oft mehr als eine Liste pro Behörde eingelegt wurde. Über die revidierte Gemeindeordnung der Schulgemeinde wird am 17. Mai abgestimmt. (gau)

Schnäppchenjagd in der Quartierbeiz

Am Samstag und Sonntag wurde im Restaurant Bahnhof in Nänikon der Räumungsverkauf durchgeführt. Die Schnäppchenjäger hatten Hochsaison.

Von **Silvio Seiler**

Nänikon. – Es herrscht reger Betrieb wie kaum während der letzten sechs Jahre im Restaurant Bahnhof in Nänikon. Das Wirtespaar hat wegen der ausbleibenden Kundschaft aufgegeben. Die Besitzer Ernst und Heidi Schachinger haben die Liegenschaft verkauft. Der neue Eigentümer weiss nicht, ob darin je wieder ein Restaurant betrieben wird. Die Töchter der Verkäufer haben so am Samstag und Sonntag zum Räumungsverkauf eingeladen. Brigitte Schenkel-Schachinger und Christa Schachinger sind als Verkäuferinnen gefordert. Das Inventar soll nicht vergoldet, aber zumindest versilbert werden. Interessenten zwischen 16 und 70 Jahren stehen sich zuweilen auf den Füssen. Die Schnäppchenjäger sind bester Laune. Von 50 Rappen (Aschenbecher, Gläser, Besteckstücke) bis zu 8000 Franken (Kochherd mit Bainmarie) reicht das Angebot. Es locken auch Vorhänge, Tischtücher, Servietten, Tischsets, Lampen, Mixer, Waschmaschinen oder Tumbler.

Vergeblich Holzstühle gesucht

Am Samstagmorgen steht das Ehepaar Eveline und Rolf Meier bereits um 8.30 Uhr vor dem Restaurant – eine halbe Stunde bevor der Räumungsverkauf beginnt. Die beiden führen das Clubhüsli des Fussballclubs Schwerzenbach. In der Poleposition haben sie sich eingereicht, um sich das Objekt ihrer Begierde zu sichern. Die Stühle beim Sportplatz Zimikerriet sind in die Jahre gekommen, stehen immer unsicherer. Jetzt hoffen die passionierten Hobbywirtsleute Holzstühle zu günstigen Konditionen zu erwerben. Bereits bei Türöffnung werden sie von Brigitte Schlegel-Schachinger enttäuscht: «Holzstühle haben wir keine mehr, höchstens Barhocker oder Gartenmobiliar.» Trotzdem: Die Meiers gehen weiter auf Schnäppchenjagd. Sie kaufen zwei Einsätze für die Bainmarie zu je 12 Franken und drei Hürliemann-Tafeln zu 5 Franken. Die Suche nach günstigen Stühlen wird anderswo weitergehen.

Bereits in den ersten Minuten fündig wird dagegen eine Frau. Sie hat mit ihrem Auge einen Tumbler ins Visier genom-



BILD NATHALIE GUINAND

Bei der Liquidation des Näniker Restaurants Bahnhof war für jedes Budget etwas dabei.

men. Neu würde er gegen 4000 Franken kosten, schätzen Beobachter. Der sich in gutem Zustand befindende Wäschetrockner ist mit 400 Franken angeschrieben. Es ist fast wie früher beim «Billig-Jakob» auf dem Markt. Die Frau schlägt zu, bringt die Hunderternoten zur Kasse. Der Tumbler gehört ihr. Kurze Zeit später betritt ein erst wenige Wochen verheiratetes Paar das «Bahnhöfli». Mit Reichtum verrät der Mann, seien sie nicht gesegnet. Das Inventar in der Küche wird mit günstigen Einkäufen zusammengestellt. Die beiden finden verschiedene Gläser und stellen sich ein Besteck zusammen. Der günstige Erwerb freut sie: «Mit dem Gesparten können wir heute Abend wieder einmal auswärts essen.» Ein Mann erfüllt sich sei-

nen Wunsch für einen Einfränkler: Er greift nach einem Pizzaschneider.

Aufrüsten für Reitwettbewerbe

Hanny Ritter aus Uster und Ursula Rapold aus Stäfa sind im Auftrag der Dressurreiterin und Reitlehrerin Barbara von Grebel unterwegs. Beim Pensions- und Ausbildungsstall in Grüningen sind sie bei Anlässen im Gastrobereich tätig. Wichtig ist dies vor allem diesen Juni. Dann findet die Dressur-Schweizer-Meisterschaft im Oberland statt. Dazu wird im Gastrobereich aufgerüstet. Die angebotene Saladière würde passen. Sie lässt sich kühlen. Rapold weiss, wozu sie zu gebrauchen wäre: «In den oben liegenden Gefässen

können Glaces präsentiert werden. Im Innern können Salate oder Früchte frisch gehalten werden.» 400 Franken, stellen die geschäftstüchtigen Damen fest, wäre ein Hammerpreis. Die Anschaffung eines neuen Gerätes würde gegen 4000 Franken verschlingen. Ritter spricht am Natel. In wenigen Sekunden hat sie die Zustimmung zum Erwerb erhalten. Die 400 Franken werden an der Kasse einbezahlt, der Transport wird telefonisch organisiert.

Immer mehr Leute aus der Umgebung drängen in die Räumlichkeiten des «Bahnhöfli». Alle wollen von Sonderangeboten profitieren. Hätte nur ein Teil von ihnen regelmässig das Restaurant besucht, wäre hier die Geschichte der Quartierbeiz nicht zu Ende geschrieben.

Farbigere Feldwege als Lebensraum

In Uster säte die Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz am Samstag auf Feldwegen Blumen. Aktiv unterstützt wurde sie dabei von einem lokalen Bauern.

Von **Lukas Leuzinger**

Uster. – «Der Lebensraum vieler Pflanzen- und Tierarten wird immer stärker bedroht», ist Markus Ambühl von der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster (GNVU) überzeugt. Seit Jahren versuche man, die vorhandene Fläche für die Landwirtschaft besser zu nutzen und nehme der Tier- und Pflanzenwelt viele Nischen weg, klagt er. «Dabei braucht die Natur Unordnung.» Um der «Ausräumung der Landschaft», wie es Ambühl nennt, entgegenzuwirken, lud die GNVU am Samstag zum Arbeitseinsatz «Farbige Feldwege». An den Rändern und in der Mitte zweier Feldwege wurden Blumensamen gesät, die dereinst zu einem farbenfrohen Aussehen dieser Wege beitragen sollen. Die verwendete Samenmischung enthält verschiedenste Feldblumen wie Schafgarbe, Margerite oder Habichtskraut. Diese wären eigentlich in der Region heimisch – «Bei uns wachsen viele dieser Pflanzen aber praktisch nicht mehr», erklärt Ambühl.

Nur wenige Interessierte

Das Interesse am Projekt hielt sich am Wochenende mit sieben Teilnehmern allerdings in Grenzen. Dafür konnte die GNVU auf die Unterstützung zweier Landwirte zählen, deren Land an die beiden ausgewählten Wege grenzt. Der eine ist Martin Pfister. Er hat Verständnis für die Anliegen der GNVU: «Unser Auftrag ist es primär, Lebensmittel herzustellen. Aber wenn die Naturschützer hier Blumen säen möchten, unterstütze ich das nach



BILD LUKAS LEUZINGER

Die Arbeit der Naturfreunde wird für mehr Blumen am Wegesrand sorgen.

Möglichkeit.» Er stellte deshalb sowohl Maschinen als auch seine eigene Arbeitskraft zur Verfügung.

Die Idee für das Projekt hatte Markus Ambühl bereits vor drei Jahren. «Ich hatte mir überlegt, dass man an den Feldwegen mit relativ wenig Aufwand viel bewirken könnte», erzählt er. Zunächst habe er geplant, das Ganze über die Meliorationsgenossenschaft Uster zu organisieren. Es habe sich aber gezeigt, dass die Zusammenarbeit mit den Landwirten von oben herab kaum funktioniere. Nur wenn man mit den einzelnen Bauern rede, könne man mit Unterstützung rechnen. Dieser Meinung ist auch Martin Pfister: «So können wir bei der Arbeit auf dem Feld auch darauf achten, die Blumen möglichst zu schonen.»

Aus «Freude an der Natur» sei er hier, sagt Jürg Trösch, einer der Helfer vom Samstag. Insbesondere interessieren den Ustermer Vögel. Diesen würden die Pflanzen als Futterquelle dienen, sagt er. Darum sei er auch bereit, am Samstagmittag selbst anzupacken, zumal er gerne auf den Wegen unterwegs sei.

«Das Projekt ist ein Einstieg», erklärt Ambühl. Nächstes Jahr werde man sehen, ob es erfolgreich war. Allenfalls würden dann noch weitere Feldwege mit Blumen verschönert. Das Potenzial wäre vorhanden: Insgesamt 250 Meter Weg wurden am Samstag innert 2 Stunden bearbeitet. Die gesamte Länge aller Ustermer Feld- und Waldwege beträgt nach Angaben von Erich Feurer von der Meliorationsgenossenschaft aber über 100 Kilometer.

Erste Präsidentin der Lok-Remise

Elsbeth Hürliemann ist die erste Präsidentin der Genossenschaft Lok-Remise Uster. Am Freitag wurde sie als Nachfolgerin von Hans Albiez gewählt.

Uster. – Die Annahme, dass die Traktanden «Jahresbericht des Präsidenten» und «Wahlen» spannend verlaufen könnten, zerschlug sich schon vor der Versammlung. Neben sechs Vorstandsmitgliedern hatten sich am Freitagabend nur 15 der 330 Mitglieder der Genossenschaft Lok-Remise Uster zur Generalversammlung in der Cavalleria im Buchholz eingefunden. Dass das Präsidium neu besetzt werden musste, schien nur mässig zu interessieren. Dass sich der scheidende Präsident, der nur drei Jahre im Amt war, in seinem Jahresbericht bitterlich über fehlende Unterstützung seitens der Genossenschaftsmitglieder beschwerte, führte auch nicht zu einem Grossaufmarsch. Der Verdacht liegt nahe, dass dies am Präsidenten selber lag. Hans Albiez scheint – ungeachtet sei-

ner Verdienst um die Lok-Remise und den von ihm erfolgreichen geleiteten Umbau der Remise 1 – nicht sehr beliebt gewesen zu sein. Dass der Umgang mit ihm schwierig sein kann, demonstrierte er an der Generalversammlung gleich selbst.

Ein Votant beantragte, das für den Ausbau des Stübli im ersten Stock der Remise und die Isolierung des Daches ein Betrag von 30 000 Franken bereitgestellt wird. Der Votant wollte das Geld investieren, damit die Räume sofort genutzt werden können. Albiez deutete dies als Angriff auf seine Person. Es brauchte einige beruhigende Voten, um ihm klarzumachen, dass man ihn mit diesem Antrag von Arbeit entlasten wollte, die er in Eigenregie ausführen wollte. Bezeichnend war denn auch, dass der scheidende Präsident im Vorstand als Liegenschaftsverwalter verbleibt. Ob das gut gehen wird, wird sich weisen. Es wird sicher auch von der neu gewählten Präsidentin Elsbeth Hürliemann abhängen. Sie wird sich durchsetzen müssen. Neu in den Vorstand gewählt wurde als Ersatz für den scheidenden Kassier Hans Lüthi der Ustermer Daniel Wyssen. (gau)

Statisten aus «Der Erfinder» gesucht

Uster. – Am Montag, 27. April, zeigt Cine-dolcevita, das Seniorenkino von Qtopia – kino+bar in Uster, den Spielfilm «Der Erfinder». Statisten, die bei diesem Film mitgespielt haben, sind zur Vorführung eingeladen. Kurt Gloor drehte den Film 1980 zu grossen Teilen im Zürcher Oberland, namentlich in Steg, Hermetswil und Bauma. Die Filmcrew heuerte gegen 70 Bauern aus der Region als Statisten an. Wer damals dabei war und von den Dreharbeiten zu berichten weiss, wird zur Vorführung des «Erfinders» im Ustermer Qbus eingeladen. Voraussetzung ist, dass er oder sie sich vorgängig anmeldet bei Bernie Meier, 044 941 41 76/043 818 24 65 oder via E-Mail

bei bernie@qtopia.ch. Die Vorstellung findet am Montag, 27. April, um 14.30 Uhr im Qbus an der Bräschlergasse 10 in Uster statt; die Bar mit Kaffee und Kuchen ist bereits um 13.30 Uhr geöffnet. Im Film «Der Erfinder» erzählt Kurt Gloor vom Fabrikarbeiter, Heimetlibauern und Bastler Jakob Nüssli, der einen Raupenwagen entwickelt. In der «Wochenschau» dann sieht er englische Panzer, und für Pazifist Nüssli bricht eine Welt zusammen. Kurt Gloor hat Hansjörg Schneiders Roman als humoristische Tragödie ins Zürcher Oberland der 1910er-Jahre gesetzt – und Bruno Ganz wie auch Walo Lüönd zu frühen Traumrollen verholfen. (gau)